

INFOBRIEF

Oktober 2024

Themen:

1. Liebe Leserinnen und Leser
2. Kirche des Monats
3. Herzlichen Glückwunsch
4. Post an den Förderkreis Alte Kirchen
5. Aus der Arbeit des Förderkreises
6. Loccumer Leitgedanken zum Umgang mit Kirchenland 2024
7. Lesetipp des Monats
8. Pressespiegel
9. Interessante Veranstaltungen

1. Liebe Leserinnen und Leser,

für die sehr eindrucksvolle und erfolgreiche Benefiz-Konzertreihe für Sanierungsprojekte in Brandenburger Dorfkirchen „Musikschulen öffnen Kirchen“, die wir als Förderkreis Alte Kirchen fördern, hat gerade die Anmeldung begonnen. Sie läuft noch bis zum 15. November. Sollte also in Ihrer Brandenburger Dorfkirche Interesse für 2025 bestehen, finden Sie den Link zur Information und Anmeldung im Pressespiegel am 24.09.2024. Die dieses Mal unter 6) veröffentlichten Loccumer Leitgedanken setzen Impulse, die die Diskussion um die Zukunft der Kirchengebäude, ihre Finanzierung und Pflege aus einer anderen Perspektive bereichern bzw. erweitern. Auch wenn ab Mitte Oktober die Veranstaltungen in Brandenburger Dorfkirche nachlassen, wünschen wir Ihnen einen goldenen Oktober mit herrlichen Ausflügen in die bunte Kirchenlandschaft des Landes Brandenburg.

2. Kirche des Monats Oktober

Die Dorfkirche Löhme (Barnim)

Text: Julia Bost-Topp & Sascha Topp

Die Dorfkirche Löhme im Landkreis Barnim ist eine spätgotische Feldsteinkirche aus dem späten 15. oder frühen 16. Jahrhundert, die im Lauf der Zeit viele Veränderungen erfahren hat. Der Kirchhof mit Mauer aus dem 18. Jahrhundert und Kriegerdenkmal von 1920 liegt am Jakobsweg, der durch den Ort hindurchführt. Seit dem 12. Jahrhundert durchzieht der Jakobsweg ganz Europa. Die nördliche Route des Jakobsweges durch Brandenburg, von der Oder bis nach Berlin, beginnt in Frankfurt/Oder. Sie führt im Landkreis Barnim durch Werneuchen, Seefeld, Löhme und Börnicke bis nach Bernau bei Berlin. Der Haussee bietet eine weitere Möglichkeit, sich die Barnimer Landschaft bei einem Rundweg mit Naturlehrpfad genauer anzuschauen.



Dorfkirche Löhme, Foto: Sascha Topp

Die spätgotische Saalkirche mit dreiseitigem Ostschluss hat einen etwas älteren und massiven quadratischen Westturm aus unbehauenen Feldstein mit heller Eckquaderung und hohem Walmdach. Im Westen befindet sich ein gedrungenes Flachbogenportal und im Norden ein profiliertes Spitzbogenportal mit segmentbogiger Türöffnung, welches den Zugang zum Kirchenschiff bildet. Die Veränderung zu korbbogigen Fenstern im 18.

Jahrhundert und noch einmal 1900 ist noch heute zu erkennen. Das Dachwerk des Kirchenschiffs konnte durch dendrochronologische Untersuchungen auf 1510 datiert werden, der Turm auf 1558. Heute noch gut erkennbar sind die statischen Probleme durch die Höhe des Daches, was über die Jahrhunderte immer wieder Hilfskonstruktionen im Dach erforderlich machte. Eine erste Erwähnung findet die Kirche 1375, wobei eine noch vorhandene Glocke, die um 1300 gegossen wurde, somit wahrscheinlich aus einem Vorgängerbau stammt. Eine flache Putzdecke bestimmt den Innenraum in gleicher Weise wie die zum Turm teilweise zugesetzte Spitzbogenöffnung und die ganz zugesetzte Westempore.

Die Umgestaltung der Ausstattung, die bis heute den Innenraum bestimmt, erfolgte in der Renaissancezeit um 1620. An der Nordwand befindet sich eine ehemals verglaste Patronatsloge mit toskanischer Säulengliederung und acht Rundbogenfeldern. Die Glasscheiben wurden für die Winterkirche, ein abgetrennter und kleinerer beheizbarer Raum, wiederverwendet. Auch die Kanzel, ein polygonaler Korb mit Ecksäulchen und Muschelnischen mit den Figuren von Christus und den Evangelisten – eine Figur fehlt - stammt aus dieser Zeit. Stifter waren die Familien von Arnim und von Katte, wie Wappen an Patronatsloge und Kanzel sowie der Grabstein für Frantz von Arnim (1513–1587) belegen. Die zehn Wappenfelder der Loge sowie die des Kanzelaufgangs wurden im 19. Jahrhundert erneuert, doch ist das Original noch darunter vorhanden und könnte freigelegt werden.

Schon 2010 konnte der hölzerne Taufengel aus der Zeit um 1700 restauriert werden. Die hohe künstlerische Qualität kann, obwohl nur der Torso erhalten ist, in der Ausführung der Details erkannt werden. In der rechten Hand hielt der Engel die Taufschale, in der linken wohl ein Spruchband oder Palmzweig. Die originale Fassung des aus Berlin stammenden Künstlers ist bis auf wenige Spuren verloren. Die restaurierte Fassung des Altarbildes Jesus im Garten Gethsemane der Malerin Clara Oenicke von 1848 konnte zu Ostern wieder in die Kirche zurückkehren.

Patronatsloge und Kanzel sind in keinem guten Zustand und sanierungsbedürftig, wofür der 2008 gegründete Förderverein Dorfkirche zu Löhme e.V. Spenden sammelt. Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt: „die Restauration der Löhmer Dorfkirche zu unterstützen und der „Dorfmitte“ mehr Leben einzuhauchen“. Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Filmabende dienen der Spendensammlung, bis in den Jahren 2017 bis 2019 Kirchturm, Kirchenschiffdach, Fassade und Innenraum saniert wurden. Seit vielen Jahren beteiligen sich die Löhmer auch am „Tag des offenen Denkmals“.

Weitere Informationen:

Kirche: Löhmer Dorfstraße 40,
16356 Werneuchen OT Löhme

Ev. Kirchengemeinde
Werneuchen-Seefeld-Löhme,
Pfarrer Steve Neumann
(Vakanzvertretung),
Tel. 0176-20532377,
steve.neumann@gemeinsam.ekbo.de, www.kirche-barnim.de

Förderverein Dorfkirche zu Löhme e.V., Birgit Eckert, Tel. 0172-3020823,
dorfkircheloehme@web.de,
www.dorfkirche-loehme.com

Spendenkonto:
Förderkreis Alte Kirchen
Berlin-Brandenburg e.V.
DE94 5206 0410 0003 9113
90
Verwendungszweck:
Dorfkirche Löhme

3. Herzlichen Glückwunsch

Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde, gratulieren wir ganz herzlich zu Ihren Geburtstagen in diesem Monat. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, Freude und natürlich nach Möglichkeit den ein oder anderen Besuch in einer schönen Brandenburger Dorfkirche. Die runden und höchsten Geburtstage sollen hier besonders erwähnt sein:

- 50 Jahre Michael Jurk aus Paulinenaue**
- 60 Jahre Annette-Kerstin Lokies aus Berlin, Uwe Burczyk aus Alzenau**
- 75 Jahre Hans Karo aus Teltow**
- 80 Jahre Dr. Konrad Ader aus Kleinmachnow, Peter Duscha aus Berlin**
- 92 Jahre Jürgen Biewend aus Berlin**
- 93 Jahre Barbara Jäger aus Berlin**



Detail am Altar in Kossin, Foto: Anne Haertel

4. Post an den Förderkreis

Eine Einladung nach Golzow (Barnim), die Erinnerungen weckt

Eine Einladung erreichte uns aus Golzow zum Erntedankfest und Orgeljubiläum am 5. Oktober (siehe auch unter Veranstaltungen). Ein Programmpunkt heißt dort „14.30 Uhr **Rückkehr des restaurierten Leichenkutschenwagens in die Remise an der Kirche**“. Diese Nachricht löste in unserer Geschäftsstelle Erinnerungen wach

und wir suchten den alten Projektantrag dazu heraus. In der Stellungnahme des zuständigen Regionalbetreuers Bernd Janowski vom 23. Juli 2021 steht: „Bis vor wenigen Jahren befand sich der barocke Leichenwagen in desolatem Zustand und teilweise in Einzelteilen in dieser Remise. Innerhalb von drei Jahren wurde bis 2015 der Wagen von Studenten des Studienganges Holzingenieurwesen unter Leitung von Prof. Dr. Ing. Ulrich Schwarz (Fachbereich Gestaltung, Konstruktion und Herstellung von Produkten aus Holz) und unter stetiger Begleitung der Denkmalschutzbehörden umfassend instandgesetzt und restauriert. Es handelt sich vermutlich um den einzigen erhaltenen originalen Leichenwagen aus dieser Epoche. Seit etwa fünf Jahren steht der restaurierte Leichenwagen in der Lagerhalle eines privaten örtlichen Unternehmers, da das Tor der an den Turm angebauten Remise massive Schäden aufweist. Dieses Tor soll nun unter Verwendung der historischen Beschläge und Zierelemente aus Metall instandgesetzt und mit einer Durchsicht aus Plexiglas versehen werden, um den Leichenwagen für Besucher sichtbar zu machen. Wie das ausliegende Gästebuch zeigt, wird die Golzower Kirche von zahlreichen Touristen besucht. Es gibt ein reges Gemeindeleben. Regelmäßig finden Konzerte und Veranstaltungen statt.“ Im Bericht zur abgeschlossenen Sanierung des Remisentors (Januar 2023) lesen wir von Stadtoberbaurat Udo Götze aus Eberswalde: „Am 26.08.2015 wurde die erste Denkmalrechtliche Erlaubnis zur Instandsetzung der Remisentoranlage ausgereicht. Die detaillierte Schadbildermittlung zeigte bereits zu diesem Zeitpunkt eine starke organische Schädigung der Torholzkonstruktion bis zum stellenweisen Totalverlust durch Moderfäule. Vor einer Torinstandsetzung sollte aber noch zwingend das gerissene, aufgehende Mauerwerk saniert werden. Somit entstand in der Finanzierung eine ungedeckte Lücke. Erschwerend kamen die Auswirkungen der Pandemie und die Preissteigerungen hinzu. Der Zuwendungsbescheid des Förderkreises Alte Kirchen vom 29.08.2021 ermöglichte, das Kostendefizit bei den notwendigen Bauleistungen auszugleichen. Mit letztem Zuwendungsbescheid der Unteren Denkmalschutzbehörde vom 30.03.2022 konnte endlich eine Beauftragung der Fachfirmen erfolgen. Letztendlich gelang es unter Anstrengung aller Beteiligten eine sichere Finanzierung zu ermöglichen und die Bauleistung zum Ende 2022 abzuschließen. In die Kosten teilten sich die Denkmalbehörde Landkreis Barnim (5.399,50 Euro), der Kirchenkreis (3.000 Euro), die Kirchengemeinde Golzow (532,35 Euro) und der Förderkreis Alte Kirchen (3.000 Euro). Die gesamte Sanierung kostete 11.931,85 Euro.

5. Aus der Arbeit des Förderkreises

Auszug aus der Vorstandssitzung am 19.9.2024

In der Vorstandssitzung am 19.09.2024 beschloss der Vorstand Fördermittel in Höhe von 5.000 Euro für den aktuell geplanten 2. Bauabschnitt an der denkmalgeschützten evangelischen Christuskirche in Brandenburg/ Havel (1928 erbaut) auszureichen. Saniert werden sollen die Fenster und ein historischer Wandschrank. Das Land Brandenburg beteiligt sich an der Gesamtmaßnahme mit 33.000 Euro.

Für dieses Jahr 2024 stehen dem Förderkreis 42.500 Euro aus den Zinserträgen der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen für Sanierungsprojekte zur Verfügung. Im letzten Jahr waren es noch 31.000 Euro. Damit konnten zusätzlich noch zu den bereits beschlossenen Projekten noch die Vorhaben in Casel, Premslin und an der Christuskirche in Brandenburg aus Stiftungsmitteln gefördert werden.

Kirchenbesichtigungen im Niederen Fläming

von Anne Haertel



Die Kirchen im Niederen Fläming: Niederseefeld, Hohenseefeld, Ihlow, Meinsdorf und Kossin, Fotos: Anne Haertel

Am 28. August fuhr eine kleine Delegation des Förderkreises Alte Kirchen (Hans Tödtmann, Regionalbetreuer und Vorstandsmitglied), Philipp Schauer (Regionalbetreuer) und Anne Haertel (Geschäftsführerin) in den Niederen Fläming (Landkreis Teltow-Fläming), um einige Problemkirchen zu besichtigen. Sie wurden sehr herzlich von

Gemeindediakonin Christina Kampf und Günther Kreißler, Mitglied des Bauausschusses, in Niederseefeld empfangen. Im Halbstundentakt wurden die Dorfkirchen Niederseefeld, Hohenseefeld, Ihlow, Meinsdorf und Kossin besichtigt. In Niederseefeld zeigten sich an der Kirche, die inmitten des Friedhofes steht, außen die dringend notwendigen Restaurierungsarbeiten: Der Giebel muss neu verputzt werden, am Fachwerkturm drückt an einigen Stellen das Mauerwerk raus, auch die Tür zur Leichenhalle könnte eine Aufarbeitung vertragen. Da Nieder- und Hohenseefeld als Orte zusammengewachsen sind, wird für die zweite, flächenmäßig weitaus größere Kirche im Ort, Hohenseefeld, eine erweiterte Nutzung als Pilgerherberge überlegt. Auf dem weitläufigen Wiesengelände um die Kirche, auf dem man sich gut größere Veranstaltungen und mehr Nutzung vorstellen kann, steht noch ein Gemeindehaus mit Möglichkeiten für Toilette, Dusche und Küche. Mit einem guten Konzept und Mitteln für den Umbau ließe sich hier sicher was möglich machen. Die Kirche in Ihlow ist eine sehr gut besuchte Konzert- und Veranstaltungskirche, ein Anziehungspunkt in der Region, um die sich ein reger Kreis an Engagierten kümmert. Hier machen sich die Gemeindeglieder große Sorgen um das Turmgesims, wo ein großer Riss zu sehen ist, dass die Steine herunterfallen könnten. Und der Zaun bedarf dringend der Reparatur. Viel schlimmer in Meinsdorf: Hier fallen bereits durch Korrosionsprobleme an den Ziegeln und falsch verwendetem Material die Ziegel aus den Gesimsen, insbesondere am Turm. Die Restaurierung der Gebäudehülle muss baldmöglichst erfolgen. Auch wenn zu einem üblichen Sonntagsgottesdienst nur eine Besucherin kommt, ist die Dorfgemeinschaft seit einiger Zeit wieder aktiv geworden und nutzt die Kirche und ihre schöne umgebende Wiese für Veranstaltungen wie z.B. das Familienfest oder den Meinsdorfer Adventsmarkt, wo die selbstgemachten Produkte der große Renner und Andachten und geistliche Konzerte in der Kirche nicht wegzudenkender Bestandteil sind. So manch ein Dorfbewohner verblüfft hier mit seiner handwerklich-künstlerischen Begabung. Das Ende der Reise stellte nochmal einen besonderen Höhepunkt dar. Die kleine Kirche in Kossin, in der momentan die Zeit still zu stehen scheint. Ein schöner Altar, ein Taufengel und neu freigelegte Weihekreuze warten auf Besucherinnen und Besucher. Hier geht es erst weiter, wenn das vergiftete und vermutlich durchlässige Dach saniert werden kann. Diese Maßnahme ist aber so kostenaufwendig, dass man noch nicht so recht weiß, wie man das finanziell stemmen soll. Zunächst wird erstmal der dringende Reparaturbedarf am neben dem Kirchenschiff stehenden Turm behoben, wozu auch inzwischen ein Antrag an uns als Förderkreis gestellt wurde.



v.l.n.r.: Fr. Kampf, Herr Kreißler, Hr. Schauer, Hr. Tödtmann in Ihlow, Foto: Anne Haertel

6.) Loccumer Leitgedanken zum Umgang mit Kirchenland 2024

Bei der Tagung „Klimaschutz, Energiewende und Artenvielfalt auf Kirchenland“ vom 15. bis 17. März 2024 in der Evangelischen Akademie Loccum wurden folgende Leitgedanken formuliert, die der Umsetzung des christlich-kirchlichen Auftrags dienen. Sie haben aus Sicht des Förderkreises Alte Kirchen auch mittelbar und unmittelbar mit der Erhaltung und Nutzung von Kirchengebäuden und ihrer Ausstattung im ländlichen wie städtischen Raum zu tun, mindestens an der Stelle, wo es darum geht, Gelder bzw. Rücklagen für die laufenden Erhaltungsmaßnahmen an Kirchengebäuden und ihrer Ausstattung zu schaffen. Schäden an Kirchengebäuden entstehen auch durch Klimaveränderungen. Beispiele dafür sind zum Beispiel veränderte Grundwasserspiegel, Sturmschäden oder starke Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsschwankungen. Deshalb möchten wir Ihnen die 10 Leitgedanken, die als Ergebnisse der Tagung formuliert wurden, vorstellen. Laut der Veranstalter Dr. habil. Monika C. M. Müller (Ev. Akademie Loccum), Bettina Locklair, Ulrich Oskamp (Kath. Landvolkbewegung), Dr. Jan Menkhau (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Nordkirche), Thomas Beil (Greifswalder Agrarinitiative e.V.) erheben die Ergebnisse keinen Anspruch auf Vollständigkeit. „Uns ist bewusst, dass innerhalb einer begrenzten Zeit nur Teilaspekte des Gesamtsystems erörtert werden können.“

Loccumer Leitgedanken zum Umgang mit Kirchenland 2024

„Klimaschutz ist nicht nur Aufgabe staatlicher Gesetzgebung, sondern auch Gegenstand kirchlichen Auftrags. Dieser begründet sich aus der Verantwortung des christlichen Glaubens zur Bewahrung der Schöpfung und zur Wahrung der Lebensrechte aller Menschen der gegenwärtigen ebenso wie der künftigen Generationen.“ – so sagt es die Klimaschutzrichtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Was konkret bedeutet das für die zukunftsfähige und nachhaltige, landwirtschaftliche und energetische Bewirtschaftung von Kirchenland?

Die Bewahrung der Schöpfung ist Auftrag aller Christinnen und Christen. Kirchen wollen globale Schöpfungsverantwortung übernehmen und glaubwürdig handeln. Deshalb sehen wir uns in der Verpflichtung unseren Beitrag

zur Überwindung der Klimakrise, dem Biodiversitätsverlust, den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und der Bereitstellung von regenerativen Energien zu leisten. Mit über 500.000 Hektar besitzen die Kirchen einen bedeutenden Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche, die primär der Erzeugung von Lebensmitteln dienen soll. Mit der Verpachtung für die Nahrungsmittelproduktion, Installationen für die Energiewende sowie Moorwiedervernässungen können wir darüber hinaus unseren Beitrag zum Schutz des Klimas leisten. Die neuen Herausforderungen bergen Risiken, bieten aber auch Chancen auf vielen Ebenen. Kirche wird zu einem Akteur und Motor für Klima- und Artenschutz sowie einer Energiewende und deren Umsetzung.

Handlungsempfehlungen und Klärungserfordernisse

1) Kirchen sind motiviert, Erneuerbare Energien auf Kirchenland zu etablieren

Kirchen wollen einen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen leisten. Die Erreichung von Klimazielen benötigt natürliche Kohlenstoff-Speicher, wozu die Wiedervernässung von Mooren mit dem Ziel der Wiederherstellung von Ökosystem-Funktionen – auch auf Kirchenland - essenziell ist. Kirchen müssen Einnahmen generieren, um kirchliche Aufgaben zu erfüllen und die Umsetzung von Klimaschutzgesetzen bewältigen zu können, Personalstellen und Liegenschaften sind zu finanzieren, personelle und finanzielle Ressourcen auf -und auszubauen.

2) Windenergie, (Freiflächen-)Photovoltaik und Moorschutz sind wichtige Funktionen, die stärker in den Blick genommen und sorgfältig abgewogen werden müssen.

Die Nutzung der Agrarflächen bewegt sich im Spannungsfeld von Nahrungsmittelproduktion, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, Flächenverbräuchen durch Versiegelung, Naturschutz, Kulturlandschaftsbewahrung, Klimaschutz und ökonomischen Erfordernissen. Bei der Abwägung sind die Qualität des Landes, regionale Auswirkungen auf Pächter, Bevölkerung, umliegende Landwirte, Nutzungsinteressen, der Nutzen für Biodiversität und Klimaschutz sowie der Finanzierungsbedarf miteinander abzuwägen. Zur Klärung der Nutzungskonflikte ist ein wertschätzender Dialog der Akteure mit fachlicher Begleitung vor Ort zwingend erforderlich. Bei der Vergabe von Großprojekten ist die Auswahl des Projektierers sorgfältig mit hinreichend Zeit und Expertise zu treffen.

3) Kirche muss informiert sein und sich informieren

Kirche muss informiert sein über ihr Eigentum und darüber auch informieren! Eine kircheninterne digitale Erfassung von Flächen ist zwingend erforderlich. Im Falle der Moorwiedervernässung müssen geeignete Flächen digital erfasst und benannt, Verantwortliche informiert und zum Handeln aufgefordert werden. Gerade in Bezug auf Windenergieprojekte muss Kirche spätestens bei der vom Projektierer einberufenen Eigentümerversammlung mit am Tisch sitzen bzw. sollte Kirche eine solche vom Projektierer einfordern, falls eine Eigentümerversammlung nicht geplant ist. Kirchen müssen die Planungen der Landkreise in den Raumordnungsprogrammen bei Vorrangflächen für Windprojekten regelmäßig beobachten. Kirchen sollten als Teil von Eigentümerversammlungen verhandlungsführend werden und sich nicht von Interessen Dritter drängen lassen. Die Nachteile vor-schneller individueller Vertragsbindungen müssen kommuniziert werden.

4) Kirchen treten für einen transparenten Prozess und einen wertschätzenden Dialog ein.

Kirchen müssen sich gut mit Gesellschaft und Politik vernetzen und Kooperationen eingehen. Für Projekte gilt es, von Anfang an einen direkten Dialog mit der Kirchengemeinde, ihren Mitgliedern sowie den Einwohnern der Kommune zu führen. Dafür setzt Kirche sich auch in Eigentümerversammlungen ein.

5) Kirchen können vom Verpächter zum Investor werden – ein Rollenwechsel bietet Chancen.

Den Kirchengemeinden sollte eine direkte finanzielle Beteiligung an erneuerbaren Energieprojekten ermöglicht werden: Option a): Kirchengemeinden stellen das Land, die Landeskirchen die finanziellen Mittel (Eigenkapital für die Beteiligung an einer Projektgesellschaft sicherstellen) zur Verfügung. Option b): Es wird ein Energie-Fonds aufgesetzt, in den auch andere Kirchengemeinden investieren können.

6) Für Kirchen gilt das Solidaritätsprinzip. Alle Kirchengemeinden sind zu beteiligen.

Die Aufteilung der Einnahmen muss neu geregelt werden: Die Verteilung der land- und forstwirtschaftlichen Flächenerträge aus den Dotationen soll erhalten bleiben, aber der Umgang mit den Nutzungserträgen aus Windenergie und PV muss neu geregelt werden. Empfehlung als Upgrade: 1/3 Kirchengemeinde, 2/3 Solidarfond Kirchengemeinde für den gesamten Nutzungszeitraum (Dotations-unabhängig). Erforderlich ist z.B. eine Änderung des Finanzausgleichs- oder Vermögensgesetzes.

7) Kirche setzt sich für eine breite Verteilung von Benefits ein

Um den sozialen Frieden zu sichern und die Akzeptanz zu erhöhen ist anzustreben, den Kirchenmitgliedern und den Einwohnern vor Ort Entlastung zu schaffen bzw. eine finanzielle Beteiligung zu ermöglichen (z.B. Reduktion

der Energiepreise, Bürgerwindpark). Kirchen können von den Erfolgen der Bürgerenergiegenossenschaften lernen. Keine Windenergieanlage sollte ohne Beteiligungsmöglichkeit von Bürgerinnen und Bürger genehmigt werden.

8) Kirche sollte vorhandenes Wissen bündeln, nutzen und teilen

Landeskirchen/ Bistümer und Kirchenkreise/ Dekanate werden aufgefordert, fachliche Informationen (Leitfäden, Handlungsempfehlungen, Expertenwissen, Geo-Information) zu bündeln und Kirchenvorständen/ Kirchengemeinderäten zur Verfügung zu stellen (Bsp. Netzwerk Energie und Kirche). Der Austausch und die Vernetzung „unserer Akteure“ ist auf unterschiedlichen Ebenen zu fördern.

9) Fürsorge für Kirchen-Land braucht professionelle Begleitung!

Eine Überforderung der Verantwortlichen auf allen Ebenen der Kirchen ist zu vermeiden. Es braucht interne und externe personelle Ressourcen: kirchliche Expertise vor Ort und auf Seiten beratender Experten. Die vorhandenen Strukturen kirchlicher Energieversorger könnten genutzt werden. Denkbar wäre die Gründung einer überregionalen Projektgesellschaft für alle.

10) Tue Gutes und rede darüber!

Kirche ist schon punktuell für Natur- und Klimaschutz, Artenvielfalt und die Energiewende aktiv. Über gute Projekte sollte in vielfältiger Form berichtet werden, um andere zu begeistern!

7. Buchtipp des Monats

Albert Schwericke

Chronik der Dorfkirche Grube

Brandenburgische Ortsgeschichte, Band 23

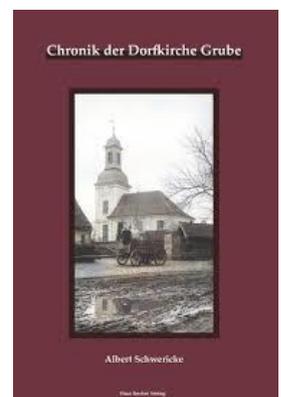
Softcover, 104 Seiten, Format 160 x 240 mm,

ISBN 978-3-88372-407-2

Klaus Becker Verlag Potsdam

1. Auflage 2023

Preis: 12 Euro



Inhalt:

Vorbemerkungen, 1590 bis 1745: Der Vorgängerbau; 1745 bis 1746: Der Bau der Dorfkirche; 1746 bis 1815: Die erste Zeit; 1815 bis 1880: Zeit der Instandsetzungen; 1880 bis 1890: Aufbau und Grundsanierung; 1890 bis 1918: Zeitenwechsel; 1818 bis 1933: Zwischen den Kriegen; 1933 bis 1945: NS-Zeit und Weltkrieg; 1945 bis 1985: Erhalt und Verfall; 1985 bis heute: Aufbau und Neuanfang; Pfarrpersonen; Anmerkungen; Bilder.

Im unscheinbaren Schatten der Geschichte stehen Dorfkirchen als stille, aber beständige Wächter der Zeit. Sie sind die steinernen Zeugen einer weitreichenden und vielschichtigen Vergangenheit. Dies wird eindrucksvoll durch die Dorfkirche in Grube belegt, deren ereignisreiche Geschichte weit bis zu einem verschollenen Vorgängerbau aus dem 16. Jahrhundert reicht. Die Chronik der Dorfkirche Grube ist eine erstmalige chronologisch umfassende Aufarbeitung der Geschichte der Grubener Kirche. Sie löst jahrhundertalte Rätsel, bringt bisher verborgene Erkenntnisse und Fotografien ans Licht und vereint wissenschaftliche Methodik mit lebendigen Erzählungen und Anekdoten. Die Chronik beleuchtet nicht nur die Geschichte des Bauwerkes, sondern auch den kulturellen und sozialen Wandel über die vergangenen Jahrhunderte. Sie führt den Leser in die Tiefe einer lokalen Geschichte, die exemplarisch für die Vergangenheit vieler Dörfer in Brandenburg stehen kann.

8. Pressespiegel September 2024 (Auswahl)

01.09.2024: die Kirche Nr. 36, S. 7: **Am Bundesrat vorbei?** Die Pläne der Regierungskoalition für ein Ende der Staatsleistungen an Kirchen konkretisieren sich. Die Religionspolitiker der Ampel-Fraktionen von SPD, Grünen und FDP wollen bald ein Gesetz zur Ablösung der Staatsleistungen auf den Weg bringen. Wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) berichtete, soll der für den Herbst geplante Gesetzentwurf so gestaltet werden, dass

der Bundesrat nicht zustimmen muss. Ländervertreter, die das Vorhaben ohnehin ablehnen, kritisieren das. Kirchenrechtler sehen das Vorgehen aber juristisch gedeckt. Die evangelische Kirche hofft auf Einvernehmen aller Seiten. Staatsleistungen erhalten die Kirchen als Entschädigung für die Enteignung kirchlicher Güter und Grundstücke im Zuge der Säkularisierung vor allem vom Anfang des 19. Jahrhunderts. Das Grundgesetz enthält einen aus der Weimarer Reichsverfassung übernommenen Auftrag, diese Entschädigungszahlungen abzulösen. Günther Krings (CDU) machte den Vorschlag, den Passus über die Ablösung der Staatsleistungen aus dem Grundgesetz zu streichen.

01.09.2024: Tanja Kasischke in die Kirche Nr. 36, S. 9: **Wo Gemeinde im Bau war. Das Gemeindezentrum am Fennpfuhl im Berliner Bezirk Lichtenberg feiert** am 8. September sein **40-jähriges Bestehen**. Es war das erste Projekt eines DDR-Sonderbauprogramms für die Kirche. 1978 schrieb eine Vereinbarung zwischen der DDR-Regierung und der Evangelischen Kirche fest, dass **zehn Baugenehmigungen für „Kirchen für neue Städte“** erteilt werden. Eine davon erhielt der Fennpfuhl für ein Gemeindezentrum. Etwa eine Million Euro kostete der Neubau des Berliner Architekten Horst Göbel. Die Möglichkeiten beinhalteten: keinen Zaun, ein kupfernes Kreuz statt einem goldenen, keine Glocken und kein Pfarrhaus, dafür aber barrierefrei, da es einen inklusiven Hauskreis gab. Das Geld für den Neubau kam überwiegend aus Westdeutschland. Im September 1984 feierte die Gemeinde die Einweihung. Die Partnergemeinden durften dazu nicht gleichzeitig anreisen. So kamen sie in Etappen. Die Patmos-Gemeinde Berlin-Steglitz pflanzte ein Bäumchen, aus dem eine stattliche Birke wurde. Die Gemeinde aus Mönchengladbach stiftete modulare Schiebewände. Ein tolles Geschenk, denn für die Innenausstattung hatte die Gemeinde selber Sorge zu tragen. 85.000 Mark Spenden sammelte die Gemeinde für das Apostelfries im Foyer, den Altar und das Kreuz des Bildhauers Friedrich Press. Für eine Orgel reichte das Geld nicht mehr. Ehe 1991 ein Instrument gekauft werden konnte, sang die Gemeinde „a capella“. Nur zur Christvesper am Heiligabend wurde das Orgelspiel in der Pfarrkirche aufgezeichnet und im Gemeindezentrum auf Tonband abgespielt.

01.09.2024: die Kirche Nr. 36, S. 12: **Viele Kirchensanierungen**. Die evangelische Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland hat im vergangenen Jahr Fördergelder in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro vergeben. 105 Sanierungsprojekte wurden laut Jahresbericht 2023 unterstützt. Die meisten Gebäude befinden sich in ländlichen Regionen. Es wurden aber auch größere Gotteshäuser unterstützt. Der Antragslage entsprechend liegt der Schwerpunkt auf den östlichen Bundesländern.

01.09.2024: Susanne Atzenroth in die Kirche Nr. 36, S. 16: **Reisetipp: Zwischen Kirchturmspitzen und Oderdeich**. Im Oderbruch Museum Altranft nimmt das Jahr 2024 die Kirchen in den Blick. Die Vielfalt der Frömmigkeitsstile und Konfessionen bildet sich in den Kirchengebäuden der Region ab. Ein fünf km langer Rundwanderweg „von Kolonisten und Fischern“ führt von Neulietzegöricke, dem ältesten Kolonistendorf mit einer spätklassizistischen Kirche und einem KolonistenKaffee ins wenige Kilometer entfernte Altwustrow mit seiner Fachwerkkirche von 1789, einem Taufengel und einer einzigartigen Papierdecke und zurück. Den Rundwanderweg erreicht man mit dem Oderbus zwischen Ende März und Oktober samstags viermal täglich von und nach Wriezen.

03.09.2024: Presseinformation der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE): **Programm 'Future' fördert ehrenamtliche Führungskräfte im Alter von 55 bis 68 Jahren**.

Ab heute können sich Engagierte zwischen 55 und 68 Jahren für 'Future' bewerben. Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) unterstützt mit dem Programm Engagierte auf ihrem Weg in ehrenamtliche Leitungspositionen. Unter anderem ist ein Problem derzeit, dass viele Führungspositionen im Ehrenamt nicht besetzt werden. Das Programm „Future“ setzt hier an. Es bietet Engagierten und solchen, die es im Ruhestand werden wollen, die Möglichkeit, Fähigkeiten zu entwickeln und sich auf Leitungsaufgaben vorzubereiten. Die Bewerbungsphase läuft vom 29. August bis zum 10. Oktober 2024. Das Programm startet Anfang 2025. Teilnahmebedingungen und weitere Informationen siehe www.d-s-e-e.de

04.09.2024: Der Havelländer, S. 16: **Nauen öffnet Denkmalschätze**. Der Tag des Offenen Denkmals bietet Einblicke – Funkamt und Fachwerkhäuser können besucht werden – Musik in Kirchen – Eröffnung im Richart-Hof. Am 8. September öffnen bundesweit wieder tausende Denkmale ihre Türen. Schon traditionell nehmen auch in Nauen wieder Besitzer historischer Bauwerke teil und gewähren Besucherinnen und Besuchern Hintergründe Einblicke. In diesem Jahr steht der Tag unter der Überschrift „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“. Die offizielle Eröffnung beginnt um 11 Uhr im Richart-Hof. Die evangelische St. Jacobi-Kirche und die katholische St. Peter und Paul-Kirche öffnen ihre Türen. In den Ortsteilen Nauens beteiligen sich die Kirchen in Berge, Groß Behnitz, Brieselang, Lietzow und Ribbeck.

04.09.2024: Der Havelländer, S. 17: **Musik in Priorts Kirche.** Der Kirchbau- und Kulturförderverein Priort lädt zum Konzert am 15. September um 15 Uhr in die Priorter Kirche ein. Ab 14:30 Uhr gibt es bereits Kaffee und Kuchen. Die Sängerin Maren Lütkehölter und die Sacrower Choral-Bläser lassen alte Musik, Choräle und bekannte Melodien in neuem Sound erklingen.

07.09.2024: Der Havelländer, S. 17: **Werkstatt „Hexe von S.“ in der Kirche.** Das Künstlernetzwerk Paho. Zentrum für Papier beteiligt sich in Hohenofen am Tag des Offenen Denkmals (8.09.24) von 11 bis 17 Uhr. Gezeigt wird eine Ausstellung von Anke Meixner, Petra Walter-Moll und Ute Fürstenberg zur „Hexe von S.“. Die Künstlerinnen setzen sich mit der regionalen Geschichte in Brandenburg auseinander. Auch hier fanden bis in die Neuzeit **Hexenprozesse** statt. So lassen sich im 17. Jahrhundert in Sieversdorf drei Prozesse nachweisen. Die Werkstattausstellung ist ein Auftakt für eine längere Beschäftigung mit dem Thema. Auf einem Projektblog werden Geschichten gesammelt, Positionen veröffentlicht und künstlerische Arbeiten gezeigt. Die Künstlerinnen nutzen Naturmaterialien und alte Handwerkstechniken, wie Fasergewinnung aus Pflanzen, Papier schöpfen, filzen und spinnen.

08.09.2024: die Kirche Nr. 37, S. 10: **Alte Kirchen neu denken.** Zum Tag des offenen Denkmals erklärt Anne Haertel, Geschäftsführerin des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg, wie man alten Dorfkirchen zu neuem Glanz verhalfen kann. Die meisten Kirchen in Brandenburg wurden in den letzten 35 Jahren grundlegend saniert. Aktuelle Schäden sind Erhaltungsschäden, die auf Baufehlern, Unwetter, Schädlingsbefall, Gründungs- und Statikproblemen oder zu später Erkenntnis beruhen. Für Nutzungen in ländlichen Gebieten muss man sich das Potenzial der Dorfkirche und die Bedarfe vor Ort vor Augen führen. Nutzungen sollten den Charakter des Gebäudes erhalten, eine öffentliche Weiternutzung ermöglichen und dem ganzen Gemeinwesen zu Gute kommen. Es gibt zahlreiche Finanzierungsideen. Ein Abriss von Kirchen kommt für Haertel nicht in Frage.

08.09.2024: die Kirche Nr. 37, S. 10: **Dorfkirche des Monats.** Die Dorfkirche **Lindenhagen** der Kirchengemeinde **Nordwestuckermark** wurde vom Förderkreis Alte Kirchen zur Dorfkirche des Monats September ernannt. Sie ist eng mit der Geschichte der reformierten Glaubensflüchtlinge aus der Pfalz und Frankreich verbunden. Trotz ihrer schlichten Ausstattung besitzt die Kirche bemerkenswerte historische Kunstschatze, so einen mittelalterlichen Altarbehang, dessen Original im Depot des Berliner Stadtmuseums lagert. Am 28. September findet um 16 Uhr eine Benefizveranstaltung statt, um auf den dringenden Sanierungsbedarf der Kirche hinzuweisen. Geplant sind die Enthüllung einer Farbdrucktafel des Altarbehangs, ein geschichtlicher Vortrag und ein musikalisches Begleitprogramm.

08.09.2024: die Kirche Nr. 37, S. 10: **Neues Kreuz auf Bucher Schlosskirche.** Mitte August wurde die Turmspitze mit einer Laterne versehen. Ende August wurde in Berlin-Buch die Turmbekrönung mit dem Turmkreuz von Kunstschmied Wilfried Schwuchow aus Angermünde abgeschlossen. Zur Enthüllung laden die Evangelische Kirchengemeinde Buch und der Förderverein Kirchturm Buch am 9. September um 17 Uhr auf den Friedhof der Schlosskirche ein. Gleichzeitig feiert die Gemeinde den 288. Jahrestag der Kirchweihe.

08.09.2024: die Kirche Nr. 37, S. 10: **Kirche wird für Fledermausschutz ausgezeichnet.** Die evangelische Laurentiuskirche in Rheinsberg wurde als fledermausfreundliches Gebäude ausgezeichnet. Seit rund 25 Jahren beherbergt die Kirche ein sogenanntes Wochenstubenquartier des heimischen Großen Mausohrs, in dem inzwischen rund achtzig weibliche Fledermäuse heimisch sind.

09.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 37/2024: **Kirche in Sachsen-Anhalt versteigert.** In Hettstedt (Sachsen-Anhalt) wurden am 30. August in Leipzig die frühere katholische, neogotische Kirche „Unbefleckte Empfängnis der Jungfrau Maria“, kurz Marienkirche, und das angrenzende Pfarrhaus für 163.000 Euro (Anfangsgebot: 149.000 Euro) versteigert. Die 1892 erbaute Kirche wurde im Juli 2020 entwidmet. Laut Meinolf Thorak von der örtlichen Pfarrei St. Georg sei die Zahl der Katholiken vor allem seit dem Niedergang der Bergbauregion im Landkreis Mansfeld-Südharz ab den 1990er-Jahren immer weiter gesunken. Daher sei die Gemeinde in eine kleinere Kapelle im Ort umgezogen. Für die Kirche mit rund 150 Sitzplätzen habe die Gemeinde keinen passenden Käufer gefunden. Es habe zwar viele Interessenten gegeben, aber keine passende Idee für eine Nachnutzung, etwa eine Kultur- oder Kletterkirche.

09.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 37/2024: **Millionen Menschen besuchen Tag des offenen Denkmals.** Von der Kirche bis zur Brauerei: Mehrere Millionen Menschen haben am Tag des offenen Denkmals Baudenkmäler, Parks und archäologische Stätten besucht. Bundesweit gab es in diesem Jahr mehr als 9.000 Veranstaltungen. Das diesjährige Motto des Tages „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“ sollte deutlich machen,

dass Denkmäler durch ihren Baustil oder die verwendeten Materialien authentische Geschichtsquellen seien. Rund 6.000 Orte in ganz Deutschland hatten geöffnet und luden zu Entdeckungsreisen in die Vergangenheit ein. Die zentrale Eröffnungsfeier fand in Speyer statt. Steffen Skudelný, Vorstand der Stiftung Denkmalschutz, würdigte das „vielseitige bürgerschaftliche Engagement für die Denkmalpflege“, das vor allem von starken Initiativen, Vereinen und Privatpersonen vor Ort lebe.

09.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 37/2024: **Jugendbauhütte Brandenburg begeht Jubiläum.** Brandenburgs Jugendbauhütte zur Förderung des Denkmalschutzes ist 20 Jahre alt geworden. Kulturministerin Manja Schüle (SPD) erklärte zum Jubiläum am 2. September in Treuenbrietzen, Jugendbauhütten seien „nicht mehr wegzu-denken aus der Arbeit der Denkmalpflege“. Junge Menschen könnten dort während eines Freiwilligen Sozialen Jahres persönliche und berufliche Orientierung erhalten und zugleich die Denkmalpflege in ihrem gesellschaftlichen Wert erkennen. Vorbilder der Jugendbauhütten seien die mittelalterlichen Bauhütten, in denen der Lehrling vom Meister am konkreten Objekt lernte, betonte Schüle. Die erste Jugendbauhütte wurde 1999 in Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) eingerichtet. In Brandenburg gibt es zwei: seit 2003 eine Jugendbauhütte für die Bau-denkmalpflege in Heiligengrabe und seit 2009 eine weitere für die Gartendenkmalpflege in Altdöbern.

09.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 37/2024: **Brandenburgischer Denkmalpreis 2024 verliehen.** Der mit insgesamt 18.000 Euro dotierte brandenburgische Denkmalpflegepreis 2024 ist am 5. September an sechs Preisträger verliehen worden. Es wurden drei, mit jeweils 4.000 Euro dotierte Hauptpreise für die Sanierung der evangelischen Dorfkirche Gollwitz bei Brandenburg an der Havel (*falsch: gemeint war eigentlich Gollwitz, Ortsteil von Rosenau im Amt Wusterwitz*), an das Schrotholzhaus in Lieske bei Senftenberg sowie für die Wiederherstellung des zerstörten Brauhauses in Himmelpfort vergeben. Drei weitere Anerkennungen in Höhe von je 2.000 Euro wurden für die denkmalgerechte Instandsetzung eines gotischen Bauwerks in Brandenburg an der Havel, an ein bäuerliches Gehöft in Legde in der Prignitz sowie für das langjährige Engagement von zwei ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern aus Altlandsberg und Berlin vergeben.

10.09.2024: Der Havelländer, S. 14: **Erster Schritt zur Rettung der Kirche in Wolsier.** Am 5. September wurde die vom landeskirchlichen Bauamt und dem Kirchenkreis Nauen-Rathenow genehmigte Notsicherung des Gebäudes umgesetzt. Damit sei der erste Schritt getan, die stark gefährdete, nicht benutzbare Dorfkirche Wolsier zu erhalten. Die Notsicherung ist auf zwei Jahre angelegt. Etwas Zeit für den Verein „Dorf und Kirche Wolsier“ und die Kirchengemeinde Hohennauen, sich um die Werbung von Spenden und Fördermitteln zu kümmern. Der Förderverein unter dem Vorsitz von Merit Schambach kümmert sich hauptsächlich um die Beantragung von Fördermitteln und unterstützt damit die evangelische Kirchengemeinde Hohennauen. Erste Zusagen gibt es schon vom Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg.

12.09.2024: Pressemitteilung der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK): Am 14. September 2024 lädt der **2. Tag der Baukultur** unter dem **Motto „BAUKULTUR GEHT UNS ALLE AN“** dazu ein, die baukulturelle Vielfalt in Brandenburg zu entdecken. Die Brandenburgische Ingenieurkammer und das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung rufen Bürgerinnen und Bürger auf, an zahlreichen Veranstaltungen teilzunehmen. Insgesamt haben sich 44 Veranstalter angemeldet, die im Rahmen von Führungen, Vorträgen, Diskussionen, Workshops und Rundgängen ihre Projekte und Ideen vorstellen.

12.09.2024: Pressemitteilung des Fördervereins zur **Erhaltung der Dorfkirche in Ferchesar e.V.:** Der Ferchesar Förderverein lädt zu einer **Lesung mit Musik am Sonntag, den 29. September 2024 um 14.00 Uhr** in die Dorfkirche Ferchesar ein. Eugen Gliede liest aus seinem gleichnamigen Buch „Wundersame Kirchengeschichten aus dem Havelland“. Musikschüler und Lehrer der Musik- und Kunstschule Havelland erfreuen die Zuhörer mit musikalischen Darbietungen: Mette Preuß, Gitarre, Talina Kunzke, Klavier und Geige sowie Marianne Lenz und Christina Raute mit einem Duett für zwei Flöten. Anschließend serviert der Förderverein Kaffee und Kuchen. Die Veranstaltung ist kostenlos. Spenden für den Erhalt der schönen Dorfkirche werden gern entgegengenommen.

15.09.2024: die Kirche Nr. 38, S. 9: **Spandauer Kirchenglocken nach Tansania.** Aus dem Turm der 2021 entwidmeten Zuversichtskirche in Berlin-Spandau wurden am 5. September 2024 die vier Bronzeglocken von 1966 ausgebaut. Sie werden demnächst verschifft und finden bei der Partnergemeinde der evangelischen Kirchengemeinde Zu Staaken in Tansania eine neue Heimat. Das Spandauer Kirchengebäude aus Stahlbeton wird abgerissen und an dessen Stelle das Begegnungszentrum „Zuversicht“ entstehen, das eine Kapelle und eine Kita enthält. Als Ort der Begegnung soll der Neubau den Bedürfnissen der Gemeinde besser gerecht werden.

15.09.2024: die Kirche Nr. 38, S. 9: **Vergabeverfahren der Garnisonkirche läuft weiter.** Das Vergabeverfahren zur 30 Meter hohen Turmhaube läuft noch, sodass voraussichtlich im Herbst 2024 über die Umsetzung des letzten Bauabschnitts entschieden wird. Die vollständige Fertigstellung des knapp 90 Meter hohen Bauwerks wird nach derzeitigem Stand im Jahr 2026 erwartet.

15.09.2024: die Kirche Nr. 38, S. 12: **Förderung für Bartning-Kirche.** Für die Sanierung der evangelischen Christuskirche in Brandenburg/ Havel stellt das Land Brandenburg rund 33.000 Euro zur Verfügung. Die Gelder sollen zur Wiederherstellung der historischen Fenster und eines antiken Schanks eingesetzt werden. Die denkmalgeschützte Kirche von 1928 ist der erste Kirchenbau von Otto Bartning (1883-1958) im Stil der neuen Sachlichkeit. Bartning gilt als berühmtester evangelischer Kirchenbaumeister des 20. Jahrhunderts.

16.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 38/2024: **Sachsen-Anhalt startet Projekt zur Lagerung von Kulturgütern.** In Sachsen-Anhalt wird in dem **dreijährigen Projekt „Risiko“ erforscht, wie Kunst- und Kulturgüter besser aufbewahrt werden können.** Ziel sei es, Risiken wie Hochwasser, Schimmel oder Insektenbefall zu identifizieren und den langfristigen Erhalt des Kulturerbes zu sichern. Mit dem Projekt sollen umfassende Maßnahmen zur Erfassung und Verbesserung der Aufbewahrungsbedingungen für Kunst- und Kulturgut durchgeführt werden. Geplant seien unter anderem eine Datenerhebung für rund 150 Museen im Land, eine individuelle Beratung der Einrichtungen sowie ein Austausch mit nationalen und internationalen Experten.

17.09.2024: Altmarkzeitung, S. 11/ Freie Zeit: **Kunstwerke aus dem Mittelalter. Den gemalten Glauben in der Altmark per Rad entdecken.** Die Wandmalereien in Kirchen sind besondere Kunstwerke aus dem Mittelalter. In der Altmark liegen die Kunstwerke so nah beieinander, dass sie sich per Rad erkunden lassen. In rund 70 städtischen und dörflichen Kirchen der Region sind noch Wandbilder aus romanischer und gotischer Zeit vorhanden. Eine einzigartige Vielfalt, Formensprache und Erzählperspektive kann, wer sich Zeit nimmt, hier entdecken. Das Spektrum reicht von graffitigleichen Strichzeichnungen mit rätselhafter Bedeutung bis zu komplexen Ausmalungen von höchster künstlerischer und technischer Qualität. Ein Hör Tipp dazu ist der Altmarkpodcast mit der Folge „Damals Kirchen – heute ein Schatz“. Eine gute zu bewältigende Tagestour führt von Salzwedel nach Bördenstedt, weiter in die St. Laurentiuskirche Bombeck, zur Dorfkirche Hagen und zur Klosterkirche St. Maria Dambeck, bis man in Buchwitz endet. (ca. 50 km).

www.altmark.de/urlaub-in-der-altmark/kultur/kirchen-kloester/wandmalereien

18.09.2024: Heiko Hesse in Der Havelländer, S. 17: **Es ist bemerkenswert, dass dieser Teppich weithin unbekannt ist.** Das Museum Barberini in Potsdam will ab Herbst 2025 eine **Ausstellung „Das Fabelwesen in der Kunst“** mit Exponaten aus der ganzen Welt zeigen. Eins der Exponate soll der **Einhornteppich** aus der St. Gottwardkirche in Brandenburg/ Havel sein. Er ist 5,50 m breit und ein Meter hoch und mit seinen fast 600 Jahren das älteste Exponat. Er wurde nicht gewebt, sondern gewirkt. Zuvor muss er aber dringend restauriert werden. Zuletzt war er 1903 bearbeitet und in eine Vitrine gehängt worden. Er befände sich aber trotz seines Alters in einem guten Zustand. Die Restaurierung wird einen 5-stelligen-Betrag kosten. Eine neue Vitrine rund 60.000 Euro. Pfarrer Mosch freut sich, dass die Reemtsma-Stiftung bereits 30.000 Euro zugesagt habe. Weitere Förderungen werden gesucht. Der Teppich zeigt eine Jagdszene und in der Mitte hockt eine Frau mit einem Einhorn auf dem Schoß. Das Einhorn gleicht eher einer Ziege als einem Pferd, was in sehr alten Darstellungen tatsächlich üblich war. Fachleute werden die vielen Rätsel um die Herkunft und Nutzung des Teppichs erforschen.

20.09.2024: Marion von Imhoff in Der Havelländer, S. 18: **Wie die Birne zum Wahrzeichen wurde.** Was wäre passiert, hätte Fontane nicht seine Ballade von „Herrn von Ribbeck auf **Ribbeck im Havelland**“ geschrieben? So aber sind Schloss und Dorf bundesweit bekannt. Bis zur Wende 1989 spielte der Tourismus im 320-Seelen zählenden Ribbeck keine besondere Rolle. Der damalige Dorfpfarrer Frank-Norbert Möhring habe aber die kulturelle Bedeutung erkannt und setzte sich für die Sanierung der maroden Dorfkirche ein, es fanden erste Konzerte statt und ein neuer Birnbaum wurde gepflanzt. Das Schlossgrundstück, zu jener Zeit Altenpflegeheim, war in einem erbärmlichen Zustand und wurde vom Landkreis gekauft und wiederhergerichtet.

22.09.2024: die Kirche Nr. 39, S. 7: **Prozess um Abriss von jüdischem Bethaus.** Am 19. September geht der Rechtsstreit um eine verfallene und vom Abriss bedrohte frühere Synagoge von 1633 in der Innenstadt von Detmold vor dem Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen in die nächste Instanz. Der Eigentümer will bereits seit Jahren das denkmalgeschützte Bethaus abreißen lassen und stattdessen Parkplätze errichten. Versuche der Stadt, das Gebäude zu kaufen, scheiterten bislang. Der Eigentümer des Gebäudes ist ein Rechtsanwalt, der mehreren bekannten Rechtsextremen vor Gericht juristischen Beistand geleistet hat.

22.09.2024: die Kirche Nr. 39, S. 10: **Neue Glocken für Mahlsdorfer Kirche.** Am 21. September wurden die neuen Bronzeglocken für die Alte Pfarrkirche Mahlsdorf feierlich eingeholt und mit einem Festumzug im GutsPark Mahlow zu ihrem Bestimmungsort gebracht. Die feierliche Glockenweihe findet am 6. Oktober um 10.30 Uhr im Rahmen des feierlichen Erntedankgottesdienstes, gehalten von Superintendent Hans-Georg Furian (Kirchenkreis Berlin-Südost) statt.

22.09.2024: die Kirche Nr. 39, S. 10: **Kirchengesprächsreihe in Zossen-Fläming** endet. Die Veranstaltungsreihe „Wenn Kirchen erzählen...“ endet am 22.09.2024 mit der letzten Veranstaltung in der Kirche Frankenförde im Nuthe-Urstromtal. Die Gesprächsreihe, die u.a. spannende Einblicke in die diversen Kirchen, ihre Geschichten und ihre Baukunst gegeben hat, soll 2025 aufgrund des starken Zulaufs mit neuen Kirchen erweitert und fortgesetzt werden.

22.09.2024: die Kirche Nr. 39, S. 12: **Orgelbauer feiert Geburtstag.** Der Orgelbaubetrieb Alexander Schuke aus Werder/ Havel lud aus Anlass seines 130-jährigen Bestehens zu einem Tag der Offenen Tür ein. Seit 1894 habe das Familienunternehmen seine Tradition bewahrt und gleichzeitig innovative Techniken integriert, um den einzigartigen Klang und die Ästhetik jeder Orgel zu perfektionieren, hieß es in der Einladung.

22.09.2024: die Kirche Nr. 39, S. 12: **Zittauer Museum zeigt Kreuze.** Die städtischen Museen in Zittau präsentieren bis 24. November im Kulturhistorischen Museum Franziskanerkloster eine Ausstellung mit Darstellungen von Kreuzigungen. Unter dem Titel „Mythos Kreuz“ seien mehr als 100 Werke vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu sehen. Sie stammen aus der Sammlung Sternling, die sich seit mehr als 20 Jahren in den Zittauer Museen befinden.

22.09.2024: die Kirche Nr. 39, S. 16: **Traumberuf Orgelbauer.** Die Orgel fasziniert den 26-jährigen Philipp Heim aus Lohsa OT Friedersdorf seit er vier Jahre alt ist. Mit den Großeltern nahm er an den Großräschener Orgelfahrten teil und lernte so zahlreiche unterschiedliche Orgeln in der Niederlausitz kennen. Später lernte er erst den Beruf des Handzuginstrumentenmachers an der Vogtländischen Musikinstrumentenbau Klingenthal, dann Orgelbau bei Hermann Eule Orgelbau Bautzen. Nach der Ausbildung begann er bei der Firma Orgelbau Ekkehart Groß in Waditz bei Kubschütz, die auf die Restaurierung alter und sehr alter Orgeln spezialisiert ist. Heim spielt in der Freizeit selbst gern Orgel und Klavier und gab im August 2024 sein erstes Orgelkonzert mit dem Titel „Orgel(ver)führung“.

23.09.2024: Michael Grau in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 39/ 2024: **Eine Herberge für Wildbienen und Mauersegler.** Pfarrwiesen, Gärten, alte Gemäuer: Rund um Kirchen gibt es etliche Orte, an denen Naturschutz und Artenvielfalt vorangebracht werden können. Viele Gemeinden sind schon aktiv. Die **evangelische Gemeinde Langenhagen (Niedersachsen)** beteiligt sich am Projekt „Biodiversitäts-Check in Kirchengemeinden“, das Orte rund um Kirchen und Friedhöfe zu Plätzen der biologischen Vielfalt machen will. „Wir versuchen, überall Möglichkeiten und Kompromisse zu finden, damit der Artenschutz trotz des Denkmalschutzes Wirklichkeit wird“, sagt Umweltreferentin Mona Gharib, die das Projekt in der evangelischen Landeskirche Hannovers leitet. Eine Fortbildung zum ehrenamtlichen „Schöpfungsbotschafter“ wird ergänzend angeboten.



23.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 39/2024: **Gedächtniskirche würdigt Architekten Egon Eiermann.** Die **Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche** erinnert am 29. September mit einem Gottesdienst und einer Podiumsdiskussion an den Architekten des Sakralbaus, Egon Eiermann (29.09.1904-1970). Die Diskussion steht unter dem Motto „Mit Eiermann hingeschaut: Die Zukunft der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche“. Weitere architekturhistorische Veranstaltungen anlässlich des Eiermann-Geburtstages sind laut Gemeinde für 2025 und 2026 zum Glockenturm, zur Neuen Kirche, zum Foyer und zur Kapelle geplant. Die Kirche ist eines der bekanntesten Referenzobjekte von Egon Eiermann. Nach seinen Plänen wurde zwischen 1959 und 1963 der alte Turm der im Krieg zerstörten Kirche durch das vierteilige Gebäudeensemble im charakteristischen Betonwaben-Stil ergänzt. Das denkmalgeschützte Ensemble gilt heute als wichtiges Bauwerk der Nachkriegsmoderne.

24.09.2024: Pressemitteilung des Verbandes der Musik- und Kunstschulen Brandenburg e.V.: **Benefizkonzertreihe „Musikschulen öffnen Kirchen“ ruft zur Teilnahme auf. Ab sofort sind Kirchen und Musikschulen wieder dazu aufgerufen, gemeinsame Benefizkonzerte auszurichten.** Bis zum 15. November 2024 können die Konzerte für „Musikschulen öffnen Kirchen 2025 online angemeldet werden. Informationen zur Bewerbung siehe www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

26.09.2024: eid-Newsletter September 2024, Ausgabe 16: **Die Kirche und ihre Synergien in der ländlichen Entwicklung.** Die **Fachtagung „LEADER und Kirche – Synergien in der ländlichen Entwicklung“** wurde kürzlich vom Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie organisiert und brachte rund 90 Interessierte zusammen. Fachbeiträge thematisierten unter anderem die Rolle der Kirche als Kulturgut und öffentlicher Raum, die hybride Nutzung von Sakralbauten und deren Öffnung für das Gemeinwesen. Auch Synergien zwischen kirchlichen Netzwerken und kommunalen Initiativen wurden diskutiert. Workshops boten Vertiefungen zu Um- und Nachnutzungsmöglichkeiten von kirchlichen Bauten. Vertiefende Infos auf <https://www.evks.de/aktuelles/alle-nachrichten/nachricht/dauerhafte-zeiten-des-wandels>

27.09.2024: Der Havelländer, S. 14: **Spenden für den Marienaltar in Rathenow.** Henrik Wüst (CDU), Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und Corrado Gursch (CDU), Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung von Rathenow, besuchten am 20. September 2024 die Sankt-Marien-Andreas-Kirche in Rathenow. Heinz-Walter Knackmuß, Vorsitzender des Förderkreises zum Wiederaufbau der Sankt-Marien-Andreas-Kirche in Rathenow e.V., führte die Gäste auf die Empore der Kirche, um einen Blick auf das aktuelle Baugeschehen zu werfen. Mit 7,5 Millionen Euro Förderung von der Bundesregierung und von der Landesregierung in Brandenburg sollen die drei Kreuzgewölbe im Chor und die Emporen wiederaufgebaut werden sowie eine Fußbodenheizung installiert werden. Im Zuge des Wiederaufbaus soll auch der **Gotische Marienaltar** für 162.000 Euro restauriert werden. Der Förderkreis hat dafür eine **Spendenaktion** am 14. September 2024 **gestartet** und gibt dafür Marien-Urkunden für 25 Euro heraus. Corrado Gursch spendete nun die Marien-Urkunden Nummer 67 und 68. Der Förderkreis bedankt sich für die Spende.

29.09.2024: Ulrike Mattern in die Kirche Nr. 40, S. 12: **„Damit du meine Liebe spürst“.** Wie eine Heidelberger Gemeinde **mit Pop-Experimenten eine volle Kirche** schafft. In der **Heiliggeistkirche in Heidelberg** haben am vergangenen Sonntag zwei Pop-Gottesdienste mit Liedern der britischen Sängerin Adele stattgefunden. Über 1000 Menschen kamen in die Kirche, um ihre Musik und Geschichten aus dem Leben der Stars zu hören. Ist das ein erfolgreiches Konzept auch für andere Kirchengemeinden? Zu diesen Pop-Konzerten kämen viele, die sonst nicht die Schwelle eines Gotteshauses übertreten. „Wir wollten bewusst Menschen ansprechen, die wir sonst als Kirche nicht mehr erreichen, die aber Interesse an Fragen des Glaubens und der Spiritualität haben.“ sagt Pfarrer Vincenzo Petracca. Das Team und er erhalten viel positives Feedback für das neue kulturelle Format. „Wir bringen die Botschaft der Liebe Gottes unter die Menschen. Was daraus wächst, wer was mitnimmt, das haben wir nicht in der Hand.“ sagt Petracca.

29.09.2024: die Kirche Nr. 40, S. 15: **Die jüngste Kirche der Prignitz wird 70.** In der Prignitzer Kirche Tangendorf wird am 29. September das 70-jährige Jubiläum gefeiert. 1953/ 1954 wurde die Kirche trotz zahlreicher politischer Widerstände erbaut. Sie ist die jüngste Kirche der Prignitz geblieben. www.kirchenkreis-prignitz.de

30.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 40/2024: **Glockenturm der Friedenskirche von Sanssouci saniert.** Die Sanierung des Campanile der Friedenskirche im Potsdamer Park Sanssouci ist abgeschlossen. Die rund vier Millionen Euro teuren Arbeiten an dem 1850 errichteten Glockenturm seien ausschließlich durch Spenden finanziert worden. Der Abschluss der 2022 gestarteten Instandsetzung soll am 4. Oktober gefeiert werden. Das Denkmal gehört zum Potsdamer Unesco-Weltkulturerbe.

30.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 40/2024: **Die Uckermark: Livestream aus Turmfalken-Nistkasten beliebt.** Der **YouTube-Livestream aus dem Turmfalken-Nistkasten** im Turm der evangelischen St.-Johannes-Kirche in Hohenselchow (Landkreis Uckermark) hatte von April bis Juli weit mehr als 3.500 Aufrufe. Teilweise seien mehrere Zuschauer gleichzeitig online gewesen, teilte der Pommersche Evangelische Kirchenkreis mit. Lars Fischer, Pfarramtsassistent der Kirchengemeinde Hohenselchow und Mitglied des pommerschen Kirchenkreisesrats, hatte die Idee zu dieser Live-Übertragung und setzte sie technisch um. Die Zuschauerinnen und Zuschauer haben zusammen mehr als 820 Stunden lang das Geschehen im Nistkasten beobachtet. Lars Fischer plane, auch im nächsten Jahr wieder live aus dem Kirchturm-Falkennest zu senden. Zudem solle wenige Meter entfernt im Turm ein weiterer Nistkasten für Schleiereulen installiert werden.

30.09.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 40/2024: **Millionenförderung vom Bund für Dom zu Brandenburg.** Der evangelische Dom zu Brandenburg erhält sieben Millionen Euro Bundesmittel für ein großes Sanierungsprojekt. Der Haushaltsausschuss des Bundestags hat die Gelder für den mittelalterlichen Ostflügel der Domklausur bewilligt. Die Förderung diene dem Erhalt und der Modernisierung der historischen Bausubstanz sowie der zeitgemäßen Präsentation und Aufbewahrung der Kunst- und Kulturschätze des Domstifts. Der Dom zu Brandenburg wurde vor mehr als 850 Jahren gegründet.



Dom Sankt Peter und Paul zu Brandenburg an der Havel, epd-bild/ Gordon Welters

9. Interessante Veranstaltungen Oktober 2024

Ausstellungen

bis 04.10.2024, Mo-Fr, 9-17 Uhr, Evangelisches Zentrum in Berlin-Friedrichshain, Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin

Eine neue **Kabinettausstellung** der Berliner Landeskirche und der Stiftung St. Matthäus zeigt **Werke des Berliner Künstlers Jacopo Dal Bello**, aus der Zeit, als er 2023 „Künstler am Dom“ in Brandenburg/ Havel war. Gemälde und hybride Skulpturen zeigen den Dom in seiner digitalen Gegenwart.

bis 27.10.2024, Di-So 10-17 Uhr, Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster, Klosterstraße 3, 02763 Zittau

Kunst im Foyer: **„Armut und Liebreiz. Der Bildhauer Walter Sintenis und seine Frauenbilder.“** 1867 in Zittau als Sohn eines Textilfabrikanten geboren, schuf der Künstler neben diversen Bildhauerarbeiten im öffentlichen Raum, auch Porträts und vor allem zauberhafte und bewegungsreiche Frauenbilder.

bis 31.10.2024, Di-Sa 10-17 Uhr, So 11.30-17 Uhr, Dom St. Peter und Paul zu Brandenburg, Burghof, 14776 Brandenburg an der Havel

Ausstellung „Keine Frau. Nirgends“. Auf der Brandenburger Dominsel und im Domstift lebten und wirkten von 948 bis 1929 auf den ersten Blick ausschließlich Männer. Doch schaut man genauer hin, stellt sich ein anderes Bild dar – mit Hinweisen auf überregionale auch internationale weibliche Beziehungsgeflechte sowie einen von Frauen inszenierten lebendigen Kultur- und Kunsttransfer. Finissage: 31.10.24, 14 Uhr.

bis 31.10.2024, Di-Sa 10-17 Uhr, So 12-17 Uhr, St. Marien, Kirchplatz, 15848 Beeskow
Ausstellung „Ecco Homo“, ein Gemeinschaftswerk mit Werken von Hans Scheib, Erik Mai, Ernst Baumeister. Eröffnung am 1. Mai 2024



bis 24.11.2024, Di-So 10-17 Uhr, Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster, Klosterstraße 3, 02763 Zittau

Ausstellung „Mythos Kreuz“ Meisterwerke vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Werke zum Thema „Kreuz“ von bedeutenden Künstlern wie Albrecht Dürer, Salvador Dali, Marc Chagall, Ernst Barlach werden aus der etwa 1000 Werke umfassende Sammlung Sternling gezeigt, die der Kölner Künstler Wolfgang Sternling (1924-2021) dem Museum Zittau geschenkt hat. Anlässlich seines 100. Geburtstags präsentiert die große Ausstellung die ganze künstlerische Vielfalt vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

bis 31.12.2024, täglich 8-18 Uhr, Superintendentur des Kirchenkreises Falkensee, Bahnhofstr. 61, 14612 Falkensee

Ausstellung „Kunst im Sakralraum als ortsgebundenes Werk“ mit Werken von **Helge Warme**

Kulturelle Veranstaltungen

täglich bis 13.10.2024, 10 Uhr bis Dämmerung, **Notkirche Buschdorf**, Langsower Str., 15328 Zechin OT Buschdorf (MOL)

Hörkirche: Es ertönt die **Novelle „Selbstverbrennung“ des Berliner Autors Hartmut Lange**, gelesen von Schauspieler Sylvester Groth. Erzählt wird die Geschichte von einem Pfarrer an der Elbe, dessen Leben durch die Nachricht der Selbstverbrennung des Pfarrers Oskar Brüsewitz (18.08.1976) in Unordnung gebracht wird. Ein Projekt von Ingar Krauß und Katja Lehnert in Kooperation mit Hannes Langbein, Kunstbeauftragter der EKBO.



04.10.2024, 18 Uhr, **Dorfkirche Berge**, Zum Kirchberg 14, 14641 Nauen OT Berge (Havelland)
Romantische Veranstaltung anlässlich des 250. Geburtstags des Malers Caspar David Friedrichs. Annette und Holger Wiesner gestalten den Abend mit Texten, Bildern und Orgelmusik bei Kerzenschein und einem Glas Wein. Der Förderverein lädt alle Kunstliebhaber herzlich ein. Eintritt frei, Spenden erwünscht.

05.10.2024, 11-21 Uhr, **Dorfkirche Golzow**, Alte Handelsstraße 57, 16230 Chorin OT Golzow (Barnim)
Orgeljubiläum und Erntedankfest in Golzow. Die Tagesveranstaltung beginnt um 11 Uhr mit dem Ernteumzug mit **Traktoren** vom Friedhof zur Kirche. 13 Uhr beginnt der Festgottesdienst zum Orgeljubiläum. Gegen 14.30 Uhr kehrt der **restaurierte historische Leichenkutschenwagen** in die Remise an der Kirche zurück. Um 15 Uhr wird das **Fest auf der Bühne** vor der Kirche mit Programm der Kita Zauberlinde eröffnet. Im Anschluss gibt es Kaffeemusik mit Orgelböhli und um 16 Uhr in der Kirche ein Orgelkonzert mit Werken ostdeutscher Kirchenmusiker, gespielt von Kantor Schulz. Hüpfburg, Spiele für Groß und Klein und Stände laden ein. Um 20 Uhr klingt der Tag mit der Jumping-Truppe von Fit und Fun sowie Musik und Tanz mit DJ Steini aus.

06.10.2024, 16 Uhr, **Burg Beeskow**, Frankfurter Str. 23, 15848 Beeskow (PM)
Buchpremiere „Nachbarn bei Nachbarn - Sieben Jahre Berlin-Brandenburger Begegnungen“. Dies ist bereits das zweite Buch, das in der Reihe „Nachbarn bei Nachbarn - Berliner Künstler und Künstlerinnen lesen in Brandenburgs (Dorf)kirchen“ dokumentiert. In dem nun vorliegenden Werk werden die Veranstaltungen, Orte und Erlebnisse im Zeitraum 2017-2023 von den Autorinnen und Autoren erzählt und mit vielen Fotos bebildert.
www.stiftung-zukunft.de

10.10.2024, 10-17 Uhr, **Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur Kassel**, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V., Weinbergstraße 25-27, 34117 Kassel
Friedhofsverwalter*innentagung 2024 zum Thema „Übernahme kirchlicher Friedhöfe. Das Dilemma der Trägerschaft. Immer häufiger wechseln kirchliche Friedhöfe in kommunale Trägerschaft. Was ändert sich damit für den Betrieb der Friedhöfe? Wie läuft eine Übernahme ab? Anmeldung: hering@sepulkralmuseum.de, <https://www.sepulkralmuseum.de/verein/fortbildung-beratung/friedhofsverwaltertagung:tagung-fuer-friedhofsverwalter-innen-2024>

11.10.2024, 18 Uhr, **Ev. Kirche Triglitz**, Lindenstraße, 16949 Putlitz OT Triglitz (Prignitz)
Herbstkonzert. Bläserkonzert mit der Kreismusikschule Prignitz unter Leitung von Peter Jekal für die Freilegung und Restauration der mittelalterlichen Wandmalereien. Bratwurst und Glühwein auf dem Kirchhof.
www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

13.10.2024, 15 Uhr, **Dorfkirche Gerswalde, 17268 Gerswalde (UM)**
Was uns die Lieder erzählen... Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes wird das **500-jährige Jubiläum des Evangelischen Gesangbuches** begangen, dessen Ursprünge in dem Achtliederbuch von Martin Luther im Jahr 1524 liegen. Es wird gesungen, was uns lieb und teuer ist. Auch unbekannte Luther-Lieder werden erklingen. mit Heidi Enseleit (Pastorin) und Dirk Reichstein (Orgel).

13.10.2024, 15 Uhr, **Dorfkirche Raben**, Dorfstraße, 14823 Rabenstein/ Fläming (PM)
ABBA-Konzert „Thank you for the music“. Ensembles und Solisten der Kreismusikschule Potsdam-Mittelmark spielen Lieder der schwedischen Poplegende ABBA und andere bekannte Popsongs unter Leitung von Nicolas

Bajorat. Die Spenden dienen der Restaurierung der historischen Epitaphe. Kirchenführung im Anschluss.
www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

13.10.2024, 15 Uhr, **Dorfkirche Döberitz**, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)
„**Bunt sind schon die Wälder**“. **Herbstkonzert** für den Erhalt der Kirche mit Solistinnen, Solisten und Ensembles der Musik- und Kunstschule Havelland unter Leitung von Anke Heinsdorff. Kirchenführungen mit Kaffee und Kuchen. www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

14.10.2024, 19 Uhr, **Aula des Gottfried-Arnold-Gymnasiums**, Wilsnacker Straße 12 (Haus II), 19348 Perleberg
Vortrag von Dr. Immo Heske über die aktuellen Grabungen im Umfeld des **Seddiner Königsgrabes**.
www.stadt-perleberg.de

18.10.2024, 19 Uhr, **Stadtkirche Wahrenbrück**, Am Graunplatz, 04924 Wahrenbrück (Elbe-Elster)
Musik bei den Gebrüdern Graun mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusik- und Kunstschule Gebrüder Graun Elbe-Elster. Leitung: Steven Demmel, Imbiss, Kirchenführung, Spenden für die Einrichtung einer Toilette in der Kirche. www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

Impressum

Wir möchten über diesen Infobrief die Kommunikation und den Austausch unter den Freundinnen und Freunden der Dorfkirchen in Brandenburg anregen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Veranstaltungshinweise sind wir sehr dankbar. Weitere Informationen und unsere weiteren Angebote finden Sie unter www.altekirchen.de.

Im Infobrief nutzen wir wegen der Klarheit und der Barrierefreiheit nicht die gendersensible Sprache. Wir bitten um Verständnis.

Für eine Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns herzlich.

Spenden Sie gern an:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Wenn Sie eine bestimmte Kirche oder ein bestimmtes Projekt unterstützen wollen, nennen Sie bitte dieses im Verwendungszweck. Ansonsten kommt die Spende der allgemeinen Arbeit zugute.

Wenn Sie bei uns Mitglied sind, erhalten Sie die weiteren Publikationen: jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ mit Fachbeiträgen und Mitgliederzeitung „Alte Kirchen“ kostenfrei.
Möchten Sie diesen Infobrief nicht mehr empfangen, senden Sie bitte eine mail an infobrief@altekirchen.de.

Herausgeber des Infobriefs:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Post: Postfach 24675,
10128 Berlin

Büro: Große Hamburger Str. 31,
10115 Berlin

Tel. (030) 2453 5076

infobrief@altekirchen.de

www.altekirchen.de